

100 Jahre Schrader - Pflanzenproduktion für die Zukunft gut aufgestellt

Vor mehr als 100 Jahren gründete Rudolf Schrader im Kreis Pinneberg, dem größten zusammenhängenden Baumschulgebiet der Welt, die gleichnamige Baumschule.

2004 wurde der Stammsitz nach Kölln-Reisiek verlegt und befindet sich noch immer in Familienbesitz. Die Inbetriebnahme von neuen Standorten begann bereits 1926 mit der Gründung einer Filiale im bayerischen Uffenheim. Darauf folgten Betriebsgründungen in ganz Deutschland und darüber hinaus auch Beteiligungen an fremden Unternehmen. Neue Geschäftsfelder wurden aufgenommen, darunter 1964 der Garten- und Landschaftsbau und 2001 das Umweltmanagement mit der Produktion von Holzrohstoffe für die Energie-, Holz- und Pharmaindustrie. Herausragend dabei der erfolgreich platzierte Fonds „Tropenwald_1“, eine Aufforstung von 5000 Hektar Tropenwald in Malaysia.

Seit dem Tod vom Vater Klaus Koether 1994 ist die Geschäftsleitung auf drei Personen verteilt, die die Geschicke des Gesamtunternehmens, das aktuell aus insgesamt acht miteinander verflochtenen Firmen besteht, leiten:



Harald Jeß

(Jurist) Mitinhaber und Geschäftsführer der gesamten Firmengruppe

Ralf Koether

(Assessor des Forstdienstes und Mitinhaber)

Bernd Schrader

(Baumschuler und Mitinhaber)

Die Brüder Ralf Koether und Bernd Schrader sind Enkel des Firmengründers, Mitinhaber und gemeinsam verantwortlich für den Bereich der Baumschulen.

Der ursprünglichen Richtung ist die Schrader-Gruppe treu geblieben, der Produktion von Forst- und Landschaftsgehölzen und den damit verbundenen Dienstleistungen.

Während des Booms im Forstsektor Anfang der 90er Jahre produzierte die Schrader-Gruppe Pflanzen auf 450 Hektar in ganz Deutschland. Heute sind es 200 Hektar Anbaufläche, davon 100 am Stammsitz in Kölln-Reisiek. Darauf werden jährlich 70 Millionen Pflanzen angezogen, von denen jedes Jahr 30 Millionen in den Verkauf gehen. Die Schrader-Gruppe beschäftigt insgesamt 150 Mitarbeiter und gehört damit zu den letzten großen Forstbaumschulen Deutschlands, die die Absatzkrise im Forstbereich überlebt haben.



Firmenzentrale Schrader

Die einzelnen Zweigbetriebe und Filialen in den einzelnen Bundesländern sind an der Spitze mit Fachleuten aus der Region besetzt. Sie arbeiten weitgehend eigenständig und können sich direkt um die Belange der Kunden vor Ort kümmern. Am Stammsitz in Kölln-Reisiek werden alle Maßnahmen koordiniert, um die Synergieeffekte der Filialen und Beteiligungen optimal auszunutzen.

Die Betriebsausstattung der Firma Rudolf Schrader erfolgt stets nach den neuesten Erkenntnissen der Pflanzenanzucht. So ist das letzte Kühlhaus für Pflanzen mit einer Kapazität von 1.200 m² erst 2010 fertig gestellt worden.

Das Maschinen-Equipment ist ebenfalls auf einem aktuellen Stand. Dabei sind auch Eigenentwicklungen, die an die betrieblichen Anforderungen angepasst wurden, wie: Bügelhacken, Mähbalken für den Strauchrückschnitt samt Mulchaggregat, Unterschneider, Aushebepflüge, Beetroder, Paletten mit spezielle Maßen etc.

Mit den neuesten Beetrodern lassen sich bis 250.000 Pflanzen pro Tag liften, die zunächst unsortiert auf die Paletten kommen und dann zur Steigerung der Sortierqualitäten nur noch in Hallen sortiert werden.

Das Anbaugebiet im Kreis Pinneberg, der „Wiege des Waldes“, hat durch die Lage zwischen Nord- und Ostsee deutliche klimatische Vorzüge gegenüber allen anderen Standorten in Deutschland. Dazu kommt die Lage zwischen Marsch und Geest, die dem sandigen Boden Humusschichten bis 70 cm Bodentiefe geben. Diese regionalen Vorteile haben in den letzten 200 Jahren zu einer Konzentration von Baumschulen geführt und geben der Firma Schrader auch in der Zukunft einen entscheidenden Standortvorteil.

Pflanzenversand vor 100 Jahren



Neben der Produktion für den deutschen Markt werden Pflanzen in 14 europäische Nachbarstaaten verkauft. Dabei hat die Anzucht von Fichten für den schwedischen Markt seit mehr als 40 Jahren eine herausragende Stellung.

Die Hauptbaumarten für den Forstbereich sind bei den Laubbäumen Buchen und Eichen und bei den Koniferen Fichten, Douglasien und Nordmantannen.

Die Anzucht von Nordmantannen, die speziell für die Produktion von Weihnachtsbäumen herangezogen werden, hat bei der Baumschule Schrader einen besonderen Stellenwert; jährlich werden etwa zwei Millionen Stück fertig gestellt und damit ist die Firma einer der größten Jungpflanzenanbieter in Deutschland. Sie werden europaweit verkauft. Das Saatgut bezieht die Firma Schrader direkt aus Georgien unter der Beteiligung von dänischen und deutschen Spezialisten der Saatgutbranche.

Während vor 15 Jahren noch zu 70 Prozent Laubgehölze vermehrt wurden, nimmt das Nadelholz heute wieder einen höheren Stellenwert ein. Die Fichte ist auch wegen der kontinuierlichen Nachfrage aus Schweden insgesamt zu einer dominierenden Kultur geworden.

Zu den Hauptkunden der Forstbaumschule gehören staatliche, kommunale, private Waldbesitzer und der Bund. Wichtige deutsche Abnehmer sind auch die Braun- und Steinkohlewerke in West und Ost, in Schweden sind es private und staatliche Waldgesellschaften. Europaweit wird sowohl direkt als auch an Zwischenhändler vermarktet. Weitere wichtige Abnehmerländer sind Österreich, Dänemark, Holland und Frankreich, sowie Ungarn, Tschechien und Irland.

Im Rückblick ist man froh, dass durch die Aktivitäten in den verschiedenen Branchen die Krise im Forstpflanzenbereich einigermassen abgefedert werden konnte. Aber auch die Schrader-Gruppe musste auf den Absatzeinbruch mit Flächen- und Personalabbau und Pflanzenvernichtung reagieren.

Problematisch ist allerdings nach wie vor die fehlende Planungssicherheit, weil Produzenten und Verbraucher keine



Absprachen über den Bedarf miteinander treffen und dadurch die Produktion einem hohen Risiko unterliegt. Auch ist das Angebot der Baumschule Schrader an Gehölzen für die freie Landschaft außerordentlich breit. Es reicht von *Acer* bis *Viburnum*, mit einer jährlichen Produktionsmenge von 50.000 bis 75.000 Pflanzen pro Gehölzart. Eine Produktion von weniger als 10.000 Pflanzen pro Art, ist für einen Großbetrieb wie der Firma Schrader wirtschaftlich nicht darstellbar und wird deshalb an sogenannte Züchterbetriebe ausgelagert.

Wie wird der Wald der Zukunft aussehen? Was verlangt der Markt? Für Skandinavien ist der Wald eindeutig Holzlieferant und Wirtschaftsgut. Hier zu Lande ist diese Frage noch offen. Soll der deutsche Wald immer noch der Holzproduktion dienen oder lediglich der Erholung? Wie auch immer die Antwort ausfällt, die Forstbaumschule Schrader wird sich auf die Nachfrage einstellen und ist künftigen Herausforderungen gewachsen.

Der Bereich Garten- und Landschaftsbau wird von Ingolstadt aus durch Herrn Helmut Häberle geleitet. In diesem Geschäftsfeld werden mit ca. 60 Mitarbeitern zusammen mit den Filialen Döbeln, Grünsfeld und Edenkoben Massengehölzpflanzungen durchgeführt. Die durchgeführten Begrünungsmaßnahmen beim Straßenbau, Gewerbegebieten, Industrieanlagen und Rekultivierungen liegen vornehmlich im südwest- und südostdeutschen Raum.

Weitere Informationen können Sie der Internetseite www.rudolf-schrader.de entnehmen.



Waldbau bedingt Verantwortung für die nächste Generation. Seit mehr als 100 Jahren stellen wir uns diesen Anforderungen. Für neue Kulturen sollte gerade deshalb nur das geeignetste Ausgangsmaterial verwendet werden, gerne stellen wir dieses bereit.



**Hauptbetrieb Kölln-Reisiek
Baumschule**

Telefon 0 41 21 / 450 15 - 0
Telefax 0 41 21 / 450 15 - 55
E-Mail: info@rudolf-schrader.de

**Eichhorst/Brandenburg
Baumschule**

Telefon 0 33 35 / 71 16
Telefax 0 33 35 / 315 53
E-Mail: eichhorst@rudolf-schrader.de

**Ingolstadt/Donau
Baumschule, Garten- & Landschaftsbau**

Telefon 08 41 / 9 31 50 30
Telefax 08 41 / 9 31 50 50
E-Mail: ingolstadt@rudolf-schrader.de

